

Schwarzwalder-Wacht

Anzeigenspreis: Die einseitige Millimeterzeile 7 Rpf., Textzeile 15 Rpf. Bei Wiederholung oder Mengenschluss wird entsprechender Rabatt gewährt. Schluss der Anzeigenannahme vormittags 7.30 Uhr. Für fernmündlich aufgegebenen Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden. — Erfüllungsort: Calw Geschäftsstelle der Schwarzwalder-Wacht, Lederstraße 25.

Fernruf Nr. 251  Gegründet 1826
Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpf. mit Beilage „Schwäbische Sonntagspost“ (einschließlich 20 Rpf. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einl. 20 Rpf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschließlich 18 Rpf. Zeitungsgebühr zusätzlich 30 Rpf. Bestellgeb. Ausgabe A 15 Rpf. mehr. Postfach-Konto Amt Stuttgart Nr. 134 47

Nationalsozialistische Tageszeitung und Amtsblatt sämtlicher Staats- und Gemeindebehörden des Kreises Calw

Calw im Schwarzwald

Mittwoch, den 15. Februar 1939

Nr. 39

Der Führer beim Stapellauf des 35 000-Tonnen-Schlachtschiffes „Bismarck“ in Hamburg

Großer Tag für die deutsche Kriegsmarine

Der Führer beschwor Bismarcks Geist als Mahnung und Vermächtnis / Enkelin Bismarcks vollzog Tautakt

Hamburg, 14. Februar. Am Dienstag am 13.14 Uhr lief auf der Werft von Blohm und Voß in Hamburg in Anwesenheit der gesamten Reichsführung von Staat, Partei und Wehrmacht das Schlachtschiff „Bismarck“ glücklich vom Stapel. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hielt die Taufrede. Den Taufakt vollzog Frau Dorothee von Löwenfeld, geborene Gräfin von Bismarck, eine Enkelin des Reichskanzlers. Das neue Schlachtschiff wird bei einer Länge von 241 Meter eine Wasserverdrängung von 35 000 Tonnen haben und eine Artillerie von 8 38-Zentimeter-Geschützen und 12 15-Zentimeter-Geschützen erhalten.

Das Bild der Hansestadt und ihres Hafens, des Hafens, ist wie verwandelt. Alle Schiffe haben über die Toppfen geslaggt; auch die zahlreichen im Hamburger Hafen liegenden Schiffe ausländischer Nationalität haben an diesem Festtag der deutschen Nation Flaggenschmuck angebracht. Stolz schweift der Blick der vielen Tausende, die sich schon in den frühen Morgenstunden in den Uferstraßen des Hafens eingefunden haben, über die schlanken grauen Schiffselen der zu Ehren dieses Tages nach Hamburg entsandten Einheiten der deutschen Kreuzsmarine.

Auf dem Werftgelände

Turmhoch ragt der girlandene und flaggengeschmückte Bug des neuen Schlachtschiffes über das Werftgelände empor. Zu beiden Seiten des stolzen Neubaus haben Abordnungen der Kreuzsmarine und der übrigen Wehrmachtsteile sowie Ehrenformationen der Partei und ihrer Gliederungen Aufstellung genommen. Lehnter drängen sich in dichten Massen Reihenaufreide.

Eine Ehrenkompanie der Kriegsmarine ist unter klingendem Spiel vor dem Bug des Neubaus aufmarschiert. An der Bordbordseite haben zahlreiche Ehrenabordnungen Aufstellung genommen. Die Kriegsmarine ist durch Ehrenabordnungen vom Panzerschiff „Admiral Scheer“, vom leichten Kreuzer „Münberg“, von der 4. Torpedobootsflottille sowie von kleineren Einheiten vertreten. Die Ehrenabordnung des Heeres setzt sich aus den verschiedenen in Hamburg garnisonierten Regimentern zusammen; die Luftwaffe hat eine Ehrenabordnung des Flakregiments 6, Osdorf, entsandt. Es folgen Ehrenabordnungen der in Hamburg kommandierten Marineoffiziere, des NS-Marinebundes und des NS-Reichskriegerbundes. Unter den 300 Angehörigen der alten Marine befinden sich auch etwa 40 ehemalige Mitglieder der Besatzung des Kriegsschiffes, das der Namensvorgänger des heute vom Stapel laufenden Neubaus war. Auf der Steuerbordseite sind die Ehrenformationen aller Gliederungen aufmarschiert.

Fahrt des Führers zur Werft

Um 12.15 Uhr hat der Führer vom Hotel „Atlantik“ aus die Fahrt zum Hafen und zum Werftgelände angetreten. Die lange Wagenkolonne fährt durch ein ununterbrochenes Spalier aller Wehrmachtsteile und aller Parteiformationen, hinter denen viele, viele Zehntausende freudig bewegter Menschen stehen die dem Führer ununterbrochen zuzuhören. Die Heilrufe sind kilometerweit hörbar und pflanzen sich durch alle Seitenstraßen fort. Um 12.30 Uhr trifft der Führer an den St.-Pauli-Landungsbrücken ein. Wenige Augenblicke vorher hat er vom Wagen aus noch einmal den Blick auf das Denkmal des Reichskanzlers Otto von Bismarck werfen können.

Um 12.45 Uhr macht die Staatsjacht „Hamburg“ am Anlegerponton der Werft von Blohm und Voß fest, wo der Führer das Werftgelände betritt und vom kommandierenden Admiral der Marinestation der Nord-

see, Admiral Saalwächter, dem Flottenchef Admiral Boehm, dem Admiral der Kriegsmarine-Dienststelle Hamburg Vizeadmiral Wolf, dem Betriebsführer der Werft Staatsrat Rudolf Blohm, Walter Blohm und Betriebsobmann Pauli willkommen heißen wird.

Unter den Jubelstürmen der Massen schreitet der Führer die Front der Ehrenabordnungen der Wehrmacht, des NS-Marinebundes und des NS-Reichskriegerbundes und dann weiter unter den Klängen der Nationallieder die Front der vor dem Bug des Schiffes aufmarschierten Ehrenkompanie, gestellt vom Panzerschiff „Admiral Scheer“ ab.

Der Führer begrüßt dann die Taufpatin, die Enkelin des Reichskanzlers Fürst Bismarck, Frau Dorothee von Löwenfeld, und läßt sich vom Chef des Konstruktionsamtes der Kriegsmarine, Konteradmiral Grafmann, die Direktoren der Bauwerft und die Offiziere der Bauaufsicht der Kriegsmarine vorstellen. Freude leuchtet aus den Augen der zahllosen Zuschauer und vor allem der Gefolgschaftsmitglieder der Bauwerft, die stolz darauf sind, diesen Ehrentag ihres Schaffens mitzuerleben.

Auf der Taufkanzel

Als der Führer dann die Taufkanzel betritt, steigt unter Stürmen des Jubels und der Begeisterung die Standarte des Führers hoch. Auf der Taufkanzel sieht man Generalleutnant Hermann Göring, den Stellver-

treter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder den Chef des Oberkommandos des Heeres, Generaloberst Keitel, Generaloberst von Bod als Vertreter des Oberbefehlshabers des Heeres, Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann, Bürgermeister Kroogmann, den kommandierenden Admiral der Marinestation der Nordsee, Admiral Saalwächter, den Kommandierenden General des X. Armeekorps, General der Kavallerie Knochenhauer, den Admiral der Kriegsmarine-Dienststelle Hamburg, Vizeadmiral Wolf, ferner den Chef des Konstruktionsamtes der Kriegsmarine, Konteradmiral Grafmann, ferner die Taufpatin Frau von Löwenfeld, den Gesandten Fürst von Bismarck und die Betriebsführung der Bauwerft.

Auf der Ehrentribüne haben sich zahlreiche Mitglieder der Reichsführung aus Staat, Partei und Wehrmacht eingefunden.

Staatsrat Blohm: Fertig zum Stapellauf

Staatsrat Blohm meldet dem Führer den Neubau des Schlachtschiffes „F“ fertig zum Stapellauf. Ein historischer Augenblick ist gekommen. Der Führer und Schöpfer des Dritten Reiches ergreift selbst das Wort, um dem stolzen Schiff die Worte der Weihe zu sprechen. In diesem Augenblick schlägt eine Woge der Begeisterung über allen Köpfen zusammen. Minutenlange Stürme des Jubels und der Verehrung branden zum Führer empor, bis dieser das Wort nimmt.

Die große Taufrede des Führers

„Mit dem Tag der Machtübernahme vor sechs Jahren begann die Wiederaufrichtung der deutschen Wehrmacht. Sie soll dem Reich die Sicherheit des Daseins bieten und es der Führung ermöglichend die berechtigten Interessen der Nation erfolgreich zu vertreten. Als schärfstes Instrument des Krieges soll sie den Frieden wahrer Gerechtigkeit in ihre Obhut nehmen und ihn beschirmen helfen.“

Gleichlaufend mit der Aufrichtung des deutschen Heeres, der Schaffung der neuen Luftwaffe erfolgt der Neubau einer neuen Wehrmacht genügen der Kriegsmarine. Das Schicksal der vor zwanzig Jahren nach mehr als vierjährigem ruhmvollem Kampf ins Meer vertriebenen Flotte geht uns Deutsche auch heute noch an Herz. Ihre Wiederaufrichtung vertritt daher das nationalsozialistische Deutschland mit besonderer Anteilnahme und Liebe.

Die durch die Umstände tragbare und daher auch im deutsch-englischen Flottenvertrag zugestandene Beschränkung der Zahl der großen Schiffe zwingt bei ihrer Namensgebung zu Kompromissen zwischen den verständlichen Wünschen, der eigenen Tradition der Flotte entgegenzukommen, und den Erfordernissen, die sich aus der Stellung der neuen Wehrmacht zum Volk und zum nationalsozialistischen Staat ergeben. Es werden daher nur in beschränktem Ausmaß in den Namen der großen Einheiten der Flotte jene Männer unserer Geschichte ihre Würdigung finden können, die ihren Leistungen nach ein Anrecht besitzen, in so gewaltigen Werken nationaler Arbeit und Genüßung geehrt zu werden, oder die als schon einmal in deutschen Schiffen verewigt aus traditionellen Gründen ihre Wiederholung verdienen würden.

So wurden den beiden ersten deutschen Schlachtschiffen der neuen Kriegsmarine die Namen zweier Soldaten gegeben die es unternommen hatten in der Zeit der tiefsten Erniedrigung Preußens die Grundgedanken eines Volksherees zu verwirklichen und mit ihm die Wiederherstellung der äußeren Freiheit zu erkämpfen. Die Namen Scharnhorst und Gneisenau sind außerdem in der Geschichte der Marine selbst Zeugen eines ruhmvollen Kampfes geworden.

Bismarck, Wegbereiter des neuen Reiches

Vor uns liegt nun der erste Riese eines neuen Geschwaders von 35 000-Tonnen-Schlachtschiffen. Der Stapellauf, der sich in wenigen Minuten vollziehen wird, findet statt im neuen Großdeutschen Reich.

Zwei Jahre später erscheint er in staatlicher Funktion als preussischer Gesandter am Bundestag zu Frankfurt. Nach elf Jahren beruft ihn ein charaktervoller König zur Führung Preußens und zur Leitung der auswärtigen Angelegenheiten. Und nun erfolgt im kurzen Zeitraum von acht Jahren die Erhebung Preußens von der im Schatten Habsburgischer Politik zweitrangigen Stellung zur Vormacht in Deutschland und endlich als Bekrönung die Gründung eines neuen Deutschen Reiches. Es lag dies nicht — wie spätere Einfallspinsel behaupteten — im Auge der Zeit oder der Zeitereignisse, sondern es war dies das Ergebnis des Wirkens einer gottbegnadeten einmaligen Erscheinung.

Und dieser Kampf um ein neues Deutsches Reich war ein Kampf gegen alle auch nur denkbaren inneren Kräfte und deren Widerstände. Liberale und Demokraten hielten den Junker, Konteradmiral beschwören noch 67 den König, sich von diesem verberblichen Neuerer, Revolutionär und Vernichter Preußens zu lösen.

Riefenkampf gegen eine Welt von Feinden

Kirchenpolitiker wittern in ihm die Aufrichtung einer Reichsgewalt die ihnen verhasst ist, und bekämpfen ihn deshalb mit verbissener Fähigkeit. Dem Marxismus erscheint er als der Stabilisator einer Gesellschaftsordnung, die es am Ende unternimmt, die Sozialprobleme zur Lösung zu bringen, ohne eine Welt in Brand zu stecken. Der Egoismus verböhrender kleiner Dynastien verbindet sich mit den Interessen mächtigerer Länderpolitiker. Der Urgeist zügelloser Parlamentarier mobilisiert die Presse und verheißt das Volk. Intrigante Frauenzimmer ringen in einem nervenverbrauenden Kampf gegen die höfischen Kamarillen. Auf Schritt und Tritt erheben sich die Mähen vor dem einzigen Genius der Zeit. Es ist ein Riefenkampf, den vielleicht nur derjenige ermessen kann der selbst einer solchen Welt von Widerständen entgegenzutreten gezwungen war.

Was wir an diesem seltenen Manne nun bewundern, ist die ebenso große Einsicht und Weisheit wie die gewaltige Entschlußkraft, die ihn vor jedem feigen Ausweichen bewahrte. Dreimal drückte ihm das Pflichtbewußtsein das Schwert in die Hand zur Lösung von Problemen, die seiner heiligsten Überzeugung nach durch Majoritätsentschlüsse nicht gelöst werden konnten. Wollte ihm aber alle Deutschen zu unaufrichtigem Danke verpflichtet sind, ist die Wandlung, die dieser Riese an sich selber vornahm.

Er hat durch seine innere Entwicklung vom preussischen Politiker zum deutschen Reichsminister nicht nur das Reich geschaffen, sondern die Voraussetzungen gegeben für die Errichtung des heutigen Großdeutschland. Er hat aber damit trotz allen Hemmungen auch den Grundstein gelegt für den nationalsozialistischen Einheitsstaat, denn er schuf den Anfang der sich dann zwangsläufig fortsetzenden Überwindung der psychologischen Stammes- und Ländervorurteile und Interessen.

Da, wo sein Kampf aber erfolglos blieb, mußte er scheitern, weil es ihm am Instrument mangelte, einen solchen Kampf bis zur letzten Konsequenz durchzuführen. Sein Widerstand gegen die politizierende Zentrumspriester-

(Fortsetzung auf Seite 2)

England zum Stapellauf des „Bismarck“

Größte Beachtung in der englischen Presse

Eigenbericht der NS Presse

London, 15. Februar. Der Stapellauf des 35 000-Tonnen-Schlachtschiffes „Bismarck“ in Hamburg hat in der gesamten Londoner Presse die größte Beachtung gefunden. Die Zeitungen schildern in spaltenlangen Berichten den eindrucksvollen Taufakt und geben in großer Aufmachung die Führerrede wieder. Die Flottenkorrespondenten heben die außerordentlich hohe Geschwindigkeit des „Bismarck“ hervor, die auf 30 Knoten gebracht werden könne. Wie nicht anders zu erwarten war, benutzen einige Linkszeitungen den Stapellauf zum Anlaß, in aggressiver Form gegen Deutschland Stellung zu nehmen. Die Presse kann jedoch im allgemeinen nicht umhin, anzugeben, daß das

Reich in vorbildlicher Weise die Bedingungen des deutsch-englischen Flottenvertrages einhält. Der „Star“ erklärt, daß Deutschland jedenfalls entschlossen sei, seine Flotte bis zur äußersten Grenze des Vertrages auszubauen.

Neue Rekordfahrt Caracciolas

Die Rekordfahrten auf der Reichsautobahn bei Dessau wurden gestern vormittag fortgesetzt. Caracciola auf Mercedes-Benz erreichte in Klasse D (2000—3000 ccm) für den Kilometer mit stehendem Start auf der Hinfahrt 20,15 Sekunden = 178,660 Kilometerstunden und auf der Rückfahrt 20,41 Sekunden = 176,384 Kilometerstunden. Er erzielte somit ein Mittel von 20,28 Sekunden = 177,522 Kilometerstunden, womit der alte Rekord beträchtlich verbessert wurde.

Die große Zantrede des Führers

(Fortsetzung von Seite 1)

Schaft wurde genau so von innen her gelähmt, wie sein Versuch, den Marxismus mit allen Mitteln aus dem deutschen Volke auszurotten...

Schmachvolles Kapitel nationaler Unantbarkeit

Das Zweite Reich endete, wie er es selber in quälenden Ahnungen kommen sah, Er, dem die deutsche Nation alles verdankte, der nach endlosen Zeiten deutscher Schmach und Schande den Namen unseres Volkes wieder zur höchsten Achtung erhob...

Die Vorsehung hat sich gerechter erwiesen, als es die Menschen waren. Fürsten und Dynastien, politisierende Zentrumspriester und Sozialdemokratie, Liberalismus, Länderparlamente und Reichstagsparteien sind nicht mehr...

Der beste Name aus der Geschichte

Im sechsten Jahre nach der nationalsozialistischen Revolution erleben wir heute den Stapellauf des dritten nimmehr größten Schlachtschiffes unserer neuen Flotte...

Deutsche Konstrukteure, Ingenieure und Werkarbeiter haben den gewaltigen Rumpf dieses stolzen Riesen zur See geschaffen. Rügen sich die deutschen Soldaten und Offiziere, die die Ehre besitzen, dieses Schiff einzuführen...

Mit diesem heißen Wunsch begrüßt das deutsche Volk sein neues Schlachtschiff „Bismarck“.

Aus tiefstem Herzen stimmen die Zehntausende unter denen sich auch eine starke Abordnung des Sudetendeutschen befinden, in das Sieg-Heil des Führers auf das große deutsche Vaterland ein.

Dankesworte von Generaladmiral Raeder

Der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, faßt dann die Gefühle des ganzen deutschen Volkes in tief bewegten Dankesworten an den Führer zusammen:

„Wir danken dem Führer, daß er diesem neuen Schiff der Kriegsmarine des Dritten Reiches den stolzen, verpflichtenden Namen des großen Schmiedes des Zweiten Reiches gegeben hat. Wir sind uns der hohen Verpflichtung dieses Namens bewußt, und wir geloben heute Ihnen, mein Führer, daß die Besatzung dieses Schiffes, daß die gesamte Kriegsmarine dieser hohen Verpflichtung und Verantwortung stolz und pflichtbewußt sein wird bis zum letzten Atemzug...“

Die Taufpatin spricht

Der Startschuß dröhnt über Helgen und Masten. Er gibt das Zeichen: „Bahn frei zum Stapellauf!“ In diesen Augenblicken wird sich der Schiffskoloss aus seiner Ruhelage lösen.

Die Taufpatin, Frau von Löwenfeld, tritt vor und spricht die Worte: „Auf Befehl des Führers taufe ich dich auf den Namen „Bismarck!““

Das Klirren der am Bug des jüngsten Großkampfschiffes der deutschen Kriegsmarine zerfallenden Flasche vereinigt sich mit den Jubelrufen der 50 000. Die Haltevorrichtungen lösen sich; begeistert stimmen alle in das von Staatsrat Blohm ausgebrachte Sieg-Heil auf das neue Schlachtschiff „Bismarck“ ein.

Arabern war Unabhängigkeit zugesichert

Beweis: Ein britischer geheimer Briefwechsel

London, 14. Februar. Im St. James-Palast fand am Dienstagvormittag erneut eine arabisch-britische Sitzung im Rahmen der Palästina-Konferenz statt. Zur Debatte stand der geheime und bisher nie veröffentlichte Schriftwechsel zwischen Henry MacMahon und dem damaligen Scherif Hussein vom Jahre 1915.

Anschließend empfing Ministerpräsident Chamberlain die meisten arabischen Vertreter der Palästina-Konferenz in seiner Wohnung und hatte mit ihnen eine halbstündige Unterredung. Ministerpräsident Chamberlain gab auf Anfrage im Unterhaus bekannt, daß der Briefwechsel zwischen MacMahon und Hussein in Form eines Weis-

buches sobald wie möglich veröffentlicht werden würde. Die Veröffentlichung erfolgte auf Erlauchen der Araber.

Syrien betrachtet sich souverän

Beirut, 14. Februar. In einer Aussprache vor dem Präsidium des syrischen nationalen Blockes erklärte Ministerpräsident Mardam Bey, daß sich Syrien im Sinne der Kammerentscheidung vom 31. Dezember als selbstständig betrachte. Die syrische Regierung werde in den nächsten Tagen dem französischen Oberkommissar eine Denkschrift zur Weiterleitung an die französische Regierung übergeben.

Romödienenspiel um Francos Anerkennung

Frankreich läßt England den Vortritt / Bérard reist wieder nach Burgos

Paris, 14. Februar. Der Ministerrat, der am Dienstagvormittag kurz nach 10 Uhr im Elisee unter dem Vorsitz des Präsidenten der Republik zusammengetreten war, hat bis vor 13 Uhr getagt. In der amtlichen Verlautbarung heißt es, der Ministerrat sei ausschließlich dem Bericht des Außenministers über die außenpolitische Lage gewidmet gewesen.

Außerdem hat der Landwirtschaftsminister dem Präsidenten der Republik zum Schluß des Ministerrates noch einige Gesetzentwürfe zu verschiedenen landwirtschaftlichen Fragen vorgelegt.

Wie in politischen Kreisen verlautet wird im Laufe der Woche ein weiterer Kabinettsrat wegen der Entsendung Bérards nach Burgos stattfinden. Man hat den Eindruck, daß heute im Kabinett über diese Frage Einigkeit noch nicht erzielt werden konnte und daß man zunächst einmal die Stellungnahme des Londoner Ministerrates am Mittwoch abwarten möchte.

Inzwischen handeln bereits andere kleinere Länder. So hat z. B. der Schweizer Bun-

desrat beschlossen, die Vertretung der Eidgenossenschaft bei der nationalspanischen Regierung in eine Gesandtschaft umzuwandeln.

Deutschland hilft erneut

Die Botschafter Deutschlands, Italiens und Portugals suchten am Dienstag den Zivilgouverneur von San Sebastian auf und überreichten ihm als gemeinsame Spende 20 000 Peseten. Der Betrag ist für Flüchtlinge bestimmt, die aus Katalanien über die französische Grenze nach Frankreich kommen.

Grauenvolle Untat

Der nationale Heeresbericht, der von allen Fronten Ruhe meldet, berichtet über eine grauenvolle Untat der Bolschewisten, die erst jetzt bekanntgeworden ist. In dem Ort Blas Ispregat die Roten bei ihrem Abzug die Pulvermagazine und die Munitionsdepots, ohne daß sie es für nötig hielten, die Bevölkerung zu warnen.

Das nationalspanische Kriegsgericht in Barcelona hat den Obershergen des sowjet-spanischen sogenannten „Gerichtes“, der seine Schreckensurteile an Bord des berühmten Gefangenschiffes „Arucas“ zusammen mit vier anderen Bluthäuptlingen fällte, zum Tode verurteilt.

Wirtschaftsverhandlungen mit Frankreich

Berlin, 14. Februar. In den letzten Wochen haben in Berlin Verhandlungen zwischen dem deutschen und dem französischen Regierungsausschuß stattgefunden, die sich mit der Durchführung des am 10. Juli 1937 zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Abkommens befaßten.

USA rüstet Frankreich auf

Paris, 14. Februar. Der Vertreter der Agentur Havas in Washington will an zuständiger Stelle erfahren haben, daß Frankreich bei einer Flugzeugfabrik in Baltimore 115 leichte Bomber bestellt hat. Der „Matin“ bemerkt in diesem Zusammenhang, bekanntlich habe Präsident Roosevelt angekündigt, daß die Flugzeugkäufe der französischen Regierung in den Vereinigten Staaten 600 Maschinen zum Gesamtpreis von 63 Millionen Dollars umfassen würden.

Geraubte japanische Schätze

gl. Paris, 15. Februar. In Perpignan, das immer noch von Tausenden von Flüchtlingen und Desertoren der roten katalanischen Armee überflutet ist, die sich der Unterbringung in die Konzentrationslager haben entziehen können, verhaftete die Polizei einen sogenannten 23jährigen (!) Major, bei dem ein Koffer mit Schmuckstücken gefunden wurde. Der Verhaftete erklärte, er sei mit der Sprengung des Schlosses von Figueras beauftragt gewesen und habe dabei in den Kellern die Edelsteine gefunden.

Die französische Zollpolizei nahm ferner eine Durchsuchung Laufender von Kraftwagen vor, die unzähligen Flüchtlingen bei Artheles als Unterkunft dienen. Sie beschlagnahmte dabei eine große Anzahl wertvoller Kunstgegenstände.

Die lokalen Behörden schätzen den Wert des Kriegsmaterials und vor allem des riesigen Kraftwagenparks, darunter unzählige Luxuswagen, das von den Roten bei ihrer Flucht über die französische Grenze geschleppt worden ist, auf mehrere Milliarden Franken.

Holland: Vor Anerkennung Francos

ko, Amsterdam, 15. Februar. Dem „Telegraaf“ zufolge, steht die Anerkennung der Franco-Regierung de jure durch die niederländische Regierung unmittelbar bevor. Ein niederländischer Agent ist bekanntlich bereits seit geraumer Zeit bei der nationalspanischen Regierung akkreditiert.

Bius XI. beigeleitet

Rom, 14. Februar. Im Beisein der in Rom weilenden Kardinals, der übrigen Geistlichkeit, des Diplomatischen Korps, der Orden und der geistlichen Seminare sowie zahlreicher Mitglieder der Aristokratie und des Patriziats von Rom hat am Dienstagmorgen in der Peterskirche die feierliche Einsegnung und Beisehung der sterblichen Hülle Bius XI. stattgefunden.

Dr. Ley 49 Jahre alt

Geburtsstagsfeier im Kreise alter Mitkämpfer

rd. Berlin, 15. Februar. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley begeht am heutigen Mittwoch seinen 49. Geburtstag. Während Dr. Ley im Vorjahre diesen Tag auf der Ordensburg Krössinsee in Pommern verbrachte, weilt er heute auf der Burg Southofen im Algäu im Kreise seiner alten Mitkämpfer und der Burgmannschaft. In aller Morgenröthe ist der Reichsorganisationsleiter bereits vom Flughafen Tempelhof gestartet und wird etwa gegen 11 Uhr vormittags in Southofen erwartet.

Neben jenen Männern, die an diesem Tage als seine alten Kampfgenossen um Dr. Ley geschart sind, wünschlen alle schaffenden Deutschen mit gleicher Treue und Herzlichkeit dem Schöpfer der Deutschen Arbeitsfront, des gewaltigen, einzig in der Welt dastehenden Werkes „Kraft durch Freude“ und der Ordensburg des Nationalsozialismus, dem Mann, den der Führer selbst als seinen größten Idealisten bezeichnete.

Regelung des Arbeitseinsatzes

Berlin, 14. Februar. Am die Vorschriften zur Sicherstellung des Kräftebedarfes für Aufgaben von besonderer staatspolitischer Bedeutung zu vereinfachen und übersichtlicher zu gestalten, hat der Beauftragte für den Vierjahresplan Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring, die bestehenden Verordnungen vom 22. und 23. Juni 1938 in einer einheitlichen neuen Verordnung vom 13. Februar 1939 zusammengefaßt.

Gleichzeitig hat sich der Beauftragte für den Vierjahresplan auf Grund der zunehmenden Verknappung an Arbeitskräften veranlaßt gesehen, die Bindung der Arbeitskräfte an den Arbeitsplatz fester zu gestalten. Hierdurch soll der volkswirtschaftliche und arbeitseinsatzmäßige Verlust, der sich aus einer zu großen Fluktuation ergibt, auf ein vernünftiges Maß beschränkt werden.

Die belgische Kabinettskrise

Senator Pierlot beauftragt

Brüssel, 14. Februar. König Leopold beauftragte heute den katholischen Senator Hubert Pierlot mit der Neubildung des belgischen Kabinetts. Pierlot, der ebenso wie Jaspas Wallone ist, war von 1934 bis 1935 Innenminister und von 1936 bis 1938 Landwirtschaftsminister in den Kabinetten van Zeeland und Janson.

Freiwillige nationale Steuer

Aufruf des ukrainischen Nationalrates

Prag, 14. Februar. Der ukrainische Nationalrat hat einen Aufruf veröffentlicht, in dem er alle Ukrainer im Lande und außerhalb der Grenzen der Karpatho-Ukraine auffordert, dem Lande ein Halb vom Hundert des Jahreseinkommens als freiwillige nationale Steuer zum Aufbau zur Verfügung zu stellen.

19,5 Millionen Beschäftigte

Facharbeitermangel verstärkt Frauenarbeit

Berlin, 14. Februar. Die Zahl der beschäftigten Arbeiter und Angestellten betrug im Altreich, wie der Reichsarbeitsminister berichtet, Ende Januar 19,5 Millionen, das sind rund acht Millionen mehr als zur Zeit der Machtübernahme im Januar 1933. Im Vergleich zum Januar des vergangenen Jahres hat die Zahl der Beschäftigten um 1,4 Millionen zugenommen.

Facharbeitermangel verstärkt Frauenarbeit

Unter dem Zuwachs von 1,4 Millionen Beschäftigten befinden sich 505 000 Frauen. Auf 100 beschäftigte Männer kamen im Durchschnitt der letzten Jahre 46 Frauen. Bei dem Zuwachs des Jahres 1938 an Arbeitskräften sind es dagegen 56 Frauen, also 10 mehr. Bei dem herrschenden Facharbeitermangel kam also die Frauenarbeit verstärkt zum Einsatz.

Der erzieherische Raum

Baldur von Schirach über die Bauten der deutschen Jugend

Das vom Reichsinnenminister Dr. Frick in Aussicht gestellte Gesetz zur Förderung der Hitler-Jugend hat die Aufmerksamkeit der Allgemeinheit wiederum auf eine der wichtigsten Fragen gelenkt, welche die HJ. beschäftigen: Den Heimbau. Einen bedeutsamen Auftakt bildete die Jahrestagung für HJ.-Heimbeschaffung in Berlin. Mit ihr wurde das dritte Baujahr der HJ. eröffnet. Wir stellen in diesem Zusammenhang unsere Seite diesmal ganz in den Dienst des Heimbaugesandens.

Unter den erzieherischen Mächten, die auf die Entwicklung jugendlicher Menschen Einfluß nehmen, nimmt der Raum eine hervorragende Stellung ein. Seine erzieherische Bedeutung kann gar nicht hoch genug eingeschätzt werden. Ist doch selbst der Erwachsene der Wirkung des Raumes mehr oder weniger stark unterworfen. Wer könnte sich der erhebenden und weihelichen Stimmung deutscher Dome entziehen! Wesen Herz bewegt nicht der granitene Raum des königlichen Platzes in München! Niemand kann leugnen daß die Zimmer der Berliner Mietskasernen eine andere Sprache reden als die Stuben friesischer, niederländischer oder bayerischer Bauernhäuser.

Dieser Vergleich soll keineswegs so mißverstanden werden, als ob die bäuerliche Wohnform auch dem städtischen Leben als Vorbild gepredigt werden müßte. Dies wäre nicht nur falsch, sondern auch erzieherisch verderblich. Es ist keineswegs ein Ausdruck nationalsozialistischer Stilgefühls, wenn städtische Wohnungen mit Bauernmöbeln aus ungebeiztem Holz und mit sonstigem bäuerlichem Hausrat angefüllt werden und in den Vororten der Großstädte hier und da Häuser errichtet werden, die sich nicht ehrlich als Stadthäuser präsentieren, sondern sich mit geringem Erfolg als Bauernhäuser zu tarnen versuchen. Die Berliner Vorstadtvilla im märkischen Dorf ist zweifellos ein Unflug. Kein geringerer Unflug aber ist das nach Berlin-Grünwald verpflanzte weißgelackte Tiroler Bauernhaus.

Wir sprechen vom erzieherischen Raum. Der erzieherische Raum ist zugleich der künstlerische, denn er erfüllt die erste Forderung, die wir als moderne Menschen an ein Kunstwerk stellen, nämlich die Forderung nach der unbedingten Ehrlichkeit und Klarheit. Ich glaube an die alles bestimmende Macht des Vorbildes. Nicht dadurch, daß wir Kitschpostkarten Tischentwürfe, Aichenbecher und sonstige Kettigkeiten mit fürchterlichen Darstellungen verbieten schaffen wir die Voraussetzungen für eine neue Kunst. Wir müssen, dem Beispiel des Führers folgend, jeder in seinem Wirkungskreise, sei dieser nun groß oder klein, jene Räume errichten, in denen das Negative nicht denkbar ist und deshalb niemals entstehen kann. Wir müssen die Menschen unserer Gemeinschaft, vor allem aber die Jugend durch den erzieherischen Raum zu jener äußersten Ehrlichkeit und Wahrhaftigkeit führen, die sie bei der Durchsetzung ihrer kulturellen Lebensansprüche zu unerbittlichen Kämpfern ihres in der Jugend gewonnenen Stilgefühls macht.

Der Jugend soll gelehrt werden, materialistisch zu denken, oder besser: es soll dafür gesorgt werden, daß ihr natürliches Materialempfinden nicht durch falsche Vorbilder zerstört wird, sondern im Gegenteil, durch gute bestärkt.

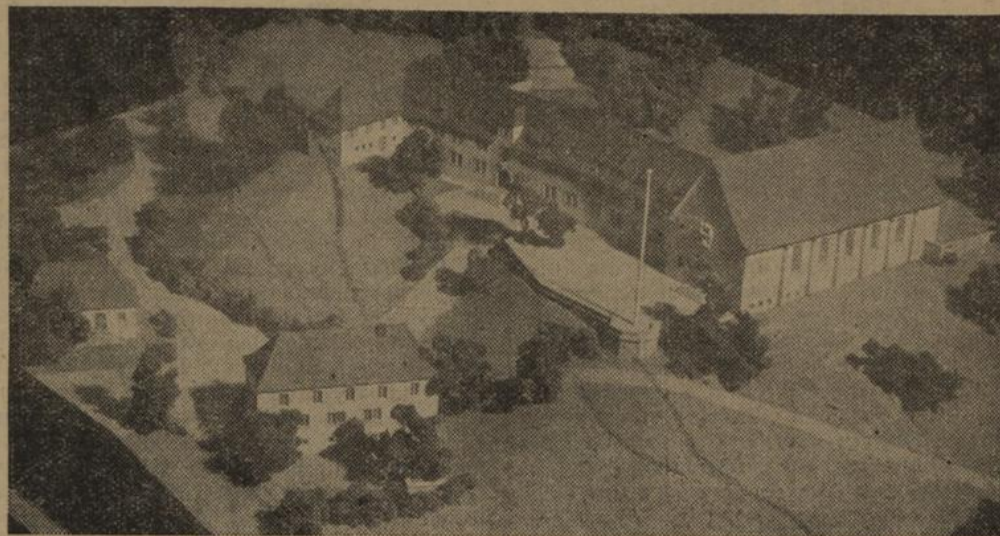
Unsere Jugendherbergen können dem kritischen Auge einer bewußt werdenden Jugend standhalten. Mehr noch: Sie können diese Jugend erheben und begeistern. Wir bauen unserer Jugend keine Paläste; wir errichten ihre Häuser, die zweckentsprechend schlicht und klar gestaltet sind. Daß wir dabei nach Schönheit streben, ist selbstverständlich. Wer die Harmonie will, dient immer auch der Schönheit. Die vollkommene Übereinstimmung der Ausdrucksform mit dem Gedanken, der Gestalt, mit der Idee ist harmonisch und darum schön. Selbst der bescheidenste von Menschen gefügte Raum kann

durch den Geist, der ihn schuf, zu einem Sinnbild der ewigen Schönheit werden.

Der Führer hat wiederholt das Bauen der Jugend als eine in diesem Sinn vorbildliche Arbeit bezeichnet. Ich glaube, wir haben kein baumisterliches Wollen insofern richtig verstanden, als wir nicht das äußere Vorbild des königlichen Platzes zu München für unsere Arbeit übernahmen, sondern dem inneren Gesetz dieses erhabenen Raumes gehorchend im Geiste seiner Schöpfer unser bescheidenes Werk zu vollbringen suchten.

Es heißt einer nationalsozialistischen Kunstausfassung entgegenhandeln, wenn man dorische, ionische Säulen oder solche verkleidete Eisenträger geistlos und sinnlos an die Fassade eines Dorf-Rathäuschens klebt und pompöse Wirkungen dadurch zu erreichen versucht, daß man in freibleiche Landschaften gebettete Plätze mit Steinplatten täfelt.

Die Bauten der Jugend fingen das Lied ihrer Landschaft. Sie sind Gleichnisse



HJ.-Heim in Plochingen (Modell). Entwurf von E. Etzel-Bayreuth

(Bild: Wasow)

und Kinder des größeren Raumes, dem sie entwachsen. Ich habe einst verboten, daß für diese Bauten ein Zentralbüro mit angestellten Architekten in Berlin errichtet würde, damit nicht von einem Mittelpunkt aus am grünen Tisch die Häuser konstruiert würden, die in allen Teilen des Reiches unserer Jugend zur Erholung und Freude dienen sollen.

feinen Jungen einen Dienst zu halten, der sie begeisterte; und das Gerede verschiedener Leute des Dorfes, daß das Jungvolk nicht mehr „in Ordnung“ sei, hat mit einem Male aufgehört. Die Pimpfe freuten sich auf jeden Mittwoch- und Samstagnachmittag, denn da ging es meistens ins Heim. Schon morgens erzählten sie sich von dem Dienst, der am Nachmittag steigen sollte.

So kam es denn, daß der Jungzugführer vor dem Dienstbeginn überhaupt nicht mehr die Stärke zu kontrollieren braucht — es waren einfach alle Pimpfe da. Auch die Eltern kamen nicht mehr mit den Beschwerden, daß ihr Junge zu dreifache Schuhe oder auch zu schmutzige Kleider mit nach Hause gebracht hätte. Unser Dienst ist von jetzt an einfach ganz groß!

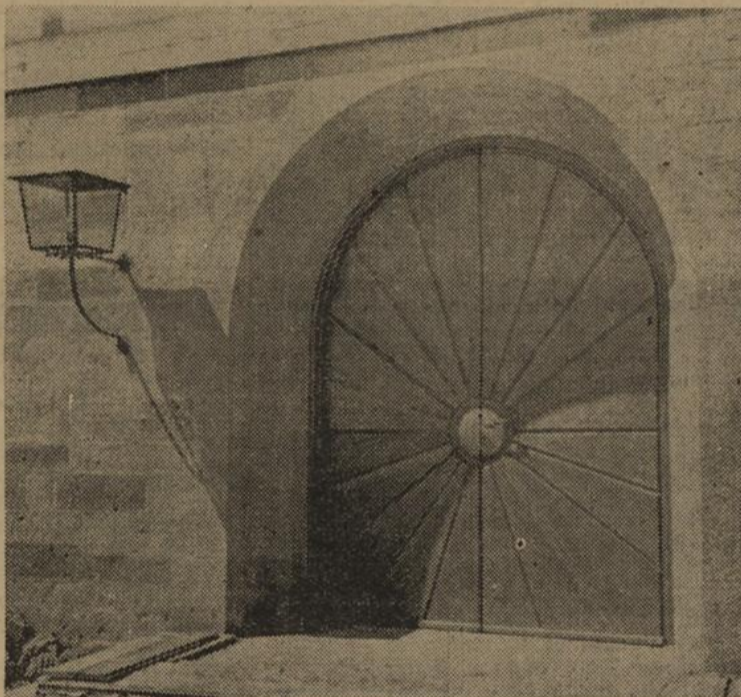
Vom Jugendheim zur Volkswohnung

HJ.-Heime bilden den Geschmack und das Stilgefühl

„Die Hitler-Jugend hat das Heim immer als eine wesentliche Voraussetzung ihrer Erziehungsarbeit empfunden“; diesen Satz stellte der Reichsjugendführer der ersten Heimbeschaffungsaktion voran, und der Führer bezeichnete die HJ.-Heime als die „Erziehungsstätten einer Generation, die dazu ausersehen ist, die Zukunft des Reiches zu sichern“. Damit sind die durch den Heimbau und -raum bewirkten erzieherischen Einflüsse auf die Jugend genügend gekennzeichnet und der Architektenschaft die Aufgabe gewiesen, durch den Bau und Raum erzieherische Wirkungen auszulösen.

Es war klar, daß der Baustil der Jugend sich nicht — ebenso wie die großen Bauten des Dritten Reiches — an die historisierenden Stile der vergangenen fünfzig Jahre anlehnen oder die Fortsetzung der seelenlosen, sogenannten „neuen Sachlichkeit“ darstellen konnte. Eine neue Generation mit neuer Weltanschauung und neuen Zielsetzungen mußte auch im Bauwerk den Ausdruck ihres neuen Wesens suchen. Was für das Neuhere des Baues galt, hatte — vielleicht noch in stärkerem Maße, — für die Innengestaltung Geltung. Acht Jahre hindurch erleben die Jungen und Mädchen während ihrer Zugehörigkeit zur Hitler-Jugend die Kameradschaft und Gemeinschaft der Jugend in den Räumen, und acht Jahre lang helfen diese Räume die Jugend formen. Es ist daher eine verantwortungsvolle Aufgabe des Architekten, alle, alle Einzelheiten des Raumes auf dieses Erziehungsziel abzustimmen.

Lebendig aber wird der Raum erst durch seinen Hausrat, wie Bilder, Möbel, Beleuchtungskörper und die vielen kleinen Dinge des täglichen Gebrauchs. Die Hitler-Jugend schuf in diesem Jahr für diese Dinge ein Schutzzeichen „Hausrat der Hitler-Jugend“.



Portal des Hermann-Göring-Heimes Stuttgart-Mühlbachhof Bild: Was

das dem Hausrat aus Holz und den Herstellern verliehen wird, die den Anforderungen nach Formschönheit und werkgerechter Verarbeitung Rechnung tragen. Diesem Hausrat kommt eine besonders weitgehende erzieherische Wirkung zu. Er wird den jungen Menschen durch den vielfachen Gebrauch im Heim das Vorbild abgeben für die Ausgestaltung seiner späteren eigenen Wohnung, so daß die geschmackbildende Wirkung des Heimraumes noch lange über die Jugendjahre hinaus anhält und weiterwirkt. Diese Geschmacksbildung aber gehört zur totalen Erziehungsarbeit der Hitler-Jugend.

Die Jungen und Mädchen des Reichsberufswettkampfes urteilen nicht nach dem äußeren Schein, sondern nach der ehrlichen Leistung... Vom Heim der Hitler-Jugend geht eine gerade Linie zur Wohnung des Volkes.

„Jetzt ist der Dienst ganz groß“

Ein Pimpf schreibt uns über das neue Heim seines Jungzugs

Endlich hat auch unser Jungzug ein neues Heim bekommen; die beiden anderen Jungzüge hatten schon lange ihr Heim und hatten es auch im Laufe der Zeit ganz „pfundig“ eingerichtet. Bei schlechtem Wetter oder auch an Tagen, an denen eine Feierstunde stattfand, dachten wir immer, wie wir zu unserem Dienst gingen, mit etwas Neid an die Kameraden, die ihren Dienst in einem Raum halten konnten, der ganz so ausgestattet war, wie wir ihn eben brauchten.

In jeder freien Minute waren nun die Pimpfe vor dem Heim versammelt und erwarteten den Jungzugführer, der sich bald nicht mehr vor dem Geplage seiner Jungen retten konnte. „Jetzt könnten wir eigentlich jeden Tag Dienst halten“, meinten einige, als sie wieder einmal zusammenfanden. Ja, jetzt war es für den Jungzugführer leicht, auch bei kaltem und schlechtem Wetter mit

Unsere Kurzberichte

Angriff der Jugend gegen Landflucht. In der Reichsjugendführung wurde unter Leitung des Stabsführers Hartmann Lauterbacher die Arbeitsgemeinschaft „Bauerntum“ gegründet. Sie hat die Aufgabe, die Arbeit der HJ. in den ländlichen Einheiten auf die Notwendigkeiten des Dorfes auszurichten. Durch die Heranziehung der Gebietsführer ländlicher Gebiete zur Mitarbeit wird diese neue Einrichtung der Reichsjugendführung die Grundlagen für wirksame Maßnahmen der HJ. gegen die Landflucht schaffen. Das Wirken der Arbeitsgemeinschaft „Bauerntum“ wird der Parole des Reichsjugendführers „Heim aus Land!“ in der praktischen Durchführung dienen, die die bäuerliche Jugend ihrer Heimat erhalten und die Nation auf das Bauerntum als Grundlage ihrer Existenz hinweisen soll.

Motor-HJ. - Prüfungsabzeichen neu geschaffen. Eine Erweiterung ihrer Arbeit wird die Motor-HJ. in diesem Jahre durch die Einführung eines Motor-HJ. - Prüfungsabzeichens erfahren, wofür die Vorarbeiten bereits abgeschlossen sind. So be-

Widmung

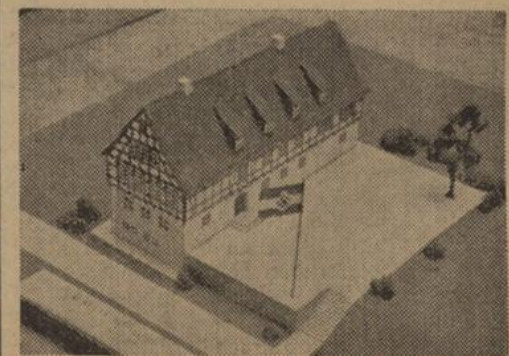
Nur wer zu schenken vermag
Ist reich und groß.
Nur wer des Herzens Schlag
Festhält im lauten Tag
Gibt sich nicht bloß.

Schenke dich nicht dem Trug,
Halte dich rein und stark.
Dienen ist nicht genug.
Opfer, das Wunden schlug
Greift erst ins Mark.

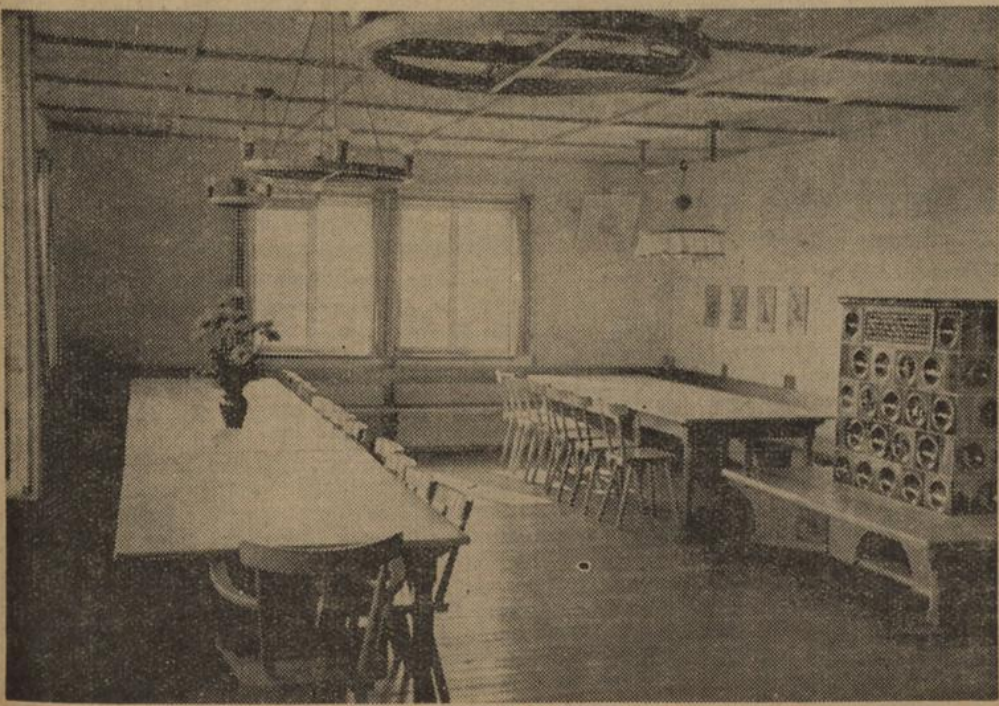
(Aus dem noch unveröffentlichten Gedichtband „Im Schatten der Jahre“ von Oberstabsführer Dr. Helm Reimhardt.)

findet sich die Motor-HJ. in stetig ansteigender Entwicklung, die sie in die Lage versetzt, ihre Aufgabe voll zu erfüllen: der Wehrmacht alljährlich viele tausend disziplinierte, gesunde und nicht zuletzt motortechnisch und sportlich gründlich geschulte Jungen zuzuführen.

Hitlerjungen werden Jäger. 150 Angehörige der Hitler-Jugend sind seit April 1938 in einem Lehrgang zusammengestellt, der vom Gau Berlin der Deutschen Jägerschaft durchgeführt wird. Die Hitlerjungen erhalten hier ihre Ausbildung als Jungjäger. Der Besuch dieses Lehrgangs, der im April 1939 beendet ist, ist ein freiwilliger zusätzlicher Dienst den die Hitlerjungen über den allgemeinen HJ.-Dienst hinaus noch leisten. Die waffentechnische Ausbildung des Lehrgangs wurde mit einem Weihnachtspreischießen in Wannsee abgeschlossen. Nach dem Vorbild des Gebietes Berlin wird nun auch in der Ostmark die Schießausbildung der HJ. durchgeführt.



Modell des HJ.-Heimes in Magstadt (Kreis Böblingen). (Bild: Wasow)



Scharraum im Hermann-Göring-Heim, Stuttgart-Mühlbachhof

(Bild: Was)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes
Ausgegeben am 14. Februar, 21.30 Uhr

Voraussichtliche Witterung bis Mittwoch abend: zunächst heiter, später wieder Bewölkungszunahme und Übergang zu unbeständigem Wetter. Mäßig kühl, Nachtfrost.

Voraussichtliche Witterung bis Donnerstag abend: unbeständig, meist bewölkt und etwas milder.

Nach dem Kaltlufteinbruch, der im Laufe des Montag in Süddeutschland erfolgt ist und wieder neue Schneefälle gebracht hat, tritt jetzt unter dem Einfluß eines Zwischenhochs Aufheiterung ein. Doch wird schon am Mittwochabend eine neue, von Nordwesten heranziehende Störung die Fortsetzung des veränderlichen Wetters bringen.

Neuhengstett, 14. Febr. Sonntagsabend sprach die Kreisfrauenchaftsleiterin, Frau Treutle, Wilbhad, in einem begeisternden Vortrag über die Aufgaben der Frau im Dritten Reich. Ihre überzeugenden, von Herzen kommenden Worte fanden den stärksten Beifall der Landfrauen.

Egenhausen, 14. Febr. Samstagabend verunglückte die 52jährige Frau Christine Hammer er dadurch, daß sie beim Strohherunterwerfen von der Scheune abstürzte und sich so schwere Verletzungen zuzog, daß sie am Sonntagmittag verschied.

Ragold, 14. Febr. Am Sonntag wurde die Rückrunde der Geräte-Mannschaftskämpfe ausgetragen. Wieder ist es Pfalzgrafenweiler gelungen, den Sieg mit 4 1/2 Punkten Vorsprung an sich zu bringen. Die Ergebnisse lauten: Pfalzgrafenweiler 460 Punkte, Ragold 455 1/2 Punkte. Allensteig war nicht angetreten.

Stuppinger, 14. Febr. Der Waldschütze Georg Seifschwerdt war auf einer Suche mit Waffen beschäftigt. Dabei kam er wahrscheinlich auf einer morschen Äst zu stehen, mit dem er abstürzte. Der Sturz, mit dem Kopf voran, war so schwer, daß der Unglückliche nach einer halben Stunde verschied. Der im 55. Lebensjahr stehende Verunglückte war 28 Jahre Waldschütze.

Aus Württemberg

Die Landeshauptstadt merdet

Die für den heutigen Mittwoch, den 15. Februar, festgesetzte Fliegeralarmübung in Stuttgart wird aus gesundheitsspolizeilichen Gründen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben.

2 Straßenbahnen zusammengestoßen

Stuttgart, 14. Februar. Am Montagmorgen ereignete sich auf der Kreuzung Schwaben- und Wolfstraße ein Zusammenstoß zwischen zwei Straßenbahnzügen. Die erheblich beschädigten Fahrzeuge wurden von der Feuerwehr wieder fahrbar gemacht. Personen wurden nicht verletzt.

Zuchthaus für Unterhütungschwindler

Stuttgart, 14. Februar. Das Schöffengericht verurteilte den 28jährigen geschiedenen Karl Schlotterbeck aus Biezhausen (Kreis Tübingen) wegen zweier fortgesetzter Verbrechen des Rückfallbetrugs und einer Reihe von Urkundenfälschungen zu der Gesamtstrafe von einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus. Der Angeklagte ist ein typischer Unterhütungschwindler, der sich faulenzend im Land herumtreibt, seine ihm obliegende Unterhaltspflicht gegenüber seiner Familie nicht erfüllt und die öffentliche wie private Wohltätigkeit systematisch mißbraucht.

Kläranlage für Tübingen

Tübingen, 14. Februar. Wie Oberbürgermeister Scheer in der Gemeinderatssitzung am Montagabend erläuterte, wird nun auch Tübingen eine Kläranlage erhalten. Nach dem heutigen Stand der Technik ist es jedoch sehr gut möglich, das anfallende Klärgas als Treibstoff für Lastkraftwagen zu verwenden. Zu diesem Zweck ist der Einbau einer Klärgasanlage in die zentrale Abwasseranlage notwendig. Was die Stadtgemeinde Tübingen selbst anbetrifft, können für die städtischen Lastkraftwagen täglich 400 Liter Benzin erspart werden. Das bedeutet andererseits, daß die Anlage, deren Baukosten auf 85 000 RM. berechnet sind, spätestens in drei Jahren amortisiert ist. Mit dem Bau der Neuanlage wird aus besonderen Gründen erst im Frühjahr 1940 begonnen. — Da die Stadt einen größeren Parkplatz braucht, ist daran gedacht, beim Museum einen Parkplatz für etwa 70 Personentransportwagen zu errichten.

Das Neueste in Kürze

Die Landdienstreferenten der Gebiete der HJ. und die Landdienstreferentinnen der Obergauen traten in Berlin zu einer Arbeitstagung zusammen, in welcher der Leiter des Hauptschulungsamtes der NSDAP, stellv. Gauleiter Schmidt, sprach. Er sagte: Wenn man heute von Landflucht spreche, so meine man im allgemeinen nicht nur die Abwanderung, sondern das schreiende Mißverhältnis von Stadt und Land über-

haupt in allen Dingen des Lebens. Wir dürften glücklich sein, heute erkannt zu haben, daß ein Volk, wenn es sich zu gut dünke, dem Boden zu dienen, sich selbst aus der Geschichte streiche. Der Landdienst sei eine der großen Möglichkeiten nationalsozialistischer Lebensgestaltung und der Revolutionierung unseres gesamten Lebensstils.

In Budapest stand der Dienstag im Zeichen innerpolitischer Hochspannungen, die ihre Lösung aller Wahrscheinlichkeit nach in einer teilweisen Kabinettsumbildung finden dürften und unter Umständen auch einen Wechsel in der Ministerpräsidentenschaft bringen können.

Nach einer Meldung aus Kingston ist am Dienstagmorgen auf der gesamten Insel Jamaika der Ausnahmezustand verhängt worden. Sämtliche Streitkräfte wurden mobil gemacht. Diese Maßnahme ist auf einen von den

Gewerkschaften ausgerufenen Sitstreik zurückzuführen.

Stuttgarter Schlachttiermarkt
vom 14. Februar

Auftrieb: 50 Ochsen, 104 Bullen, 397 Kühe, 132 Färsen, 902 Ferkel, 709 Schweine, 137 Schafe.

Preise für 0,5 Kilogramm Lebendgewicht in Pf.: Ochsen a) 43—45,5, b) 38—41,5, c) 36,5, d) 25; Bullen a) 41—43,5, b) 38—39,5; Kühe a) 41—43,5, b) 36—39,5, c) 25—33,5, d) 18—24; Färsen a) 42,5—44,5, b) 38—40,5, c) 27,5—35,5; Ferkel a) 62—67, b) 55—59, c) 45—50, d) 34 bis 35; Stallmastrammel b) 1. 46—50; Schafe a) 38—40; Schweine a) 58, b) 1. 57, b) 2. 56, c) 52, d) 49, e) 49, f) —, g) 1. 57, g) 2. 53.

Marktverlauf: Ochsen, Bullen, Färsen, a- und b-Kühe, Schweine und Ferkel zugekauft, c- und d-Kühe Markt frei belegt, Schafe belegt.

Donnerstag, 16. Februar	Freitag, 17. Februar	Samstag, 18. Februar
6.00 Morgenlied Zeitangabe, Wetterbericht Wiederholung der zweiten Abendnachrichten Landwirtschaftliche Nachrichten	6.00 Morgenlied Zeitangabe, Wetterbericht Wiederholung der zweiten Abendnachrichten Landwirtschaftliche Nachrichten	6.00 Morgenlied Zeitangabe, Wetterbericht Wiederholung der zweiten Abendnachrichten Landwirtschaftliche Nachrichten
6.15 Gymnastik 1 6.30 Frühkonzert 7.00—7.10 Frühnachrichten 8.00 Wählerhandelsmeldungen, Wetterbericht — Markt- berichte	6.15 Gymnastik 1 6.30 Frühkonzert 7.00—7.10 Frühnachrichten 8.00 Wählerhandelsmeldungen, Wetterbericht — Markt- berichte	6.15 Gymnastik 1 6.30 Frühkonzert 7.00—7.10 Frühnachrichten 8.00 Wählerhandelsmeldungen, Wetterbericht — Markt- berichte
8.10 Gymnastik 2 8.30 Pflanzentausch 9.30 Für dich dabei 10.00 Volkslieder 11.30 Volksmusik und Vaucer- leander Wetterbericht	8.10 Gymnastik 2 8.30 Morgenmusik 9.30 Für dich dabei 10.00 Parolspiel hören in den Keller 10.30 Reichsleistung: Reichsmusik des NSDAP. 11.00 Reichsleistung: Eröffnung der inter- nationalen Automobil- und Motorradausstellung Berlin 1939	8.10 Gymnastik 2 8.30 Morgenmusik 9.30 Für dich dabei 10.00 Parolspiel hören in den Keller 11.30 Volksmusik und Vaucer- leander Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert 13.00 Nachrichten des Drab- losen Dienstes Wetterbericht	12.00 Mittagskonzert 13.00 Nachrichten des Drab- losen Dienstes Wetterbericht	12.00 Mittagskonzert 13.00 Nachrichten des Drab- losen Dienstes Wetterbericht
18.15 Mittagskonzert 14.00 „Zur Unterhaltung“ 16.00 Musik am Nachmittag 18.00 Aus Zeit und Leben 19.00 „Was wir gerne hören“ 19.45 Hermann Siehr, der Schiefer Zu seinem 75. Geburtstag	18.15 Mittagskonzert 14.00 Nachrichten des Drab- losen Dienstes Wetterbericht 14.15 Mittagskonzert 14.00 Nachrichten des Drab- losen Dienstes Wetterbericht 14.15 Mittagskonzert 14.00 Nachrichten des Drab- losen Dienstes Wetterbericht 14.15 Mittagskonzert 14.00 Nachrichten des Drab- losen Dienstes Wetterbericht	18.15 Mittagskonzert 14.00 Nachrichten des Drab- losen Dienstes Wetterbericht 14.15 Mittagskonzert 14.00 Nachrichten des Drab- losen Dienstes Wetterbericht 14.15 Mittagskonzert 14.00 Nachrichten des Drab- losen Dienstes Wetterbericht
20.00 Nachrichten des Drab- losen Dienstes 20.15 „Unter freiem Himmel“, Kin- genes Prankfurt 21.00 Heiliges Konzert anlässlich des National- feierjahres des Altaner aus Kaunas 21.50 Peter Kreuder spielt 22.00 Nachrichten des Drab- losen Dienstes Wetter- und Sportbericht	20.00 Nachrichten des Drab- losen Dienstes 20.15 „Unter freiem Himmel“, Kin- genes Prankfurt 21.00 Heiliges Konzert anlässlich des National- feierjahres des Altaner aus Kaunas 21.50 Peter Kreuder spielt 22.00 Nachrichten des Drab- losen Dienstes Wetter- und Sportbericht	20.00 Nachrichten des Drab- losen Dienstes 20.15 „Unter freiem Himmel“, Kin- genes Prankfurt 21.00 Heiliges Konzert anlässlich des National- feierjahres des Altaner aus Kaunas 21.50 Peter Kreuder spielt 22.00 Nachrichten des Drab- losen Dienstes Wetter- und Sportbericht
22.15 Zeit- und Sportberichte in Satopara 22.30 Volks- und Unter- haltungsmusik 24.00—2.00 Nachkonzert	22.15 Zeit- und Sportberichte in Satopara 22.30 Volks- und Unter- haltungsmusik 24.00—2.00 Nachkonzert	22.15 Zeit- und Sportberichte in Satopara 22.30 Volks- und Unter- haltungsmusik 24.00—2.00 Nachkonzert

NS-Presso Württemberg G. m. b. H. — Gesamtleitung:
G. Boegner, Stuttgart, Friedrichstraße 13.

Verlagsleiter und verantwortl. Schriftleiter für den Gesamt-
inhalt der Schwarzwald-Wacht einschließl. Anzeigenleiter
Friedrich Hans Scheel, Calw
Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. (alw Rotationsdruck:
A. Gelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.
D. A. L. 39: 3820. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

EINFARBIGE STOFFE FÜR KONFIRMANDEN-KLEIDER

Krepp-Caid Wolle glattes solides Gewebe große Farbauswahl ca. 74 cm breit Meter 1.38	Epinglé Zellwolle, für Röcke und Kleider geeignet, dunkle Far- ben ca. 95 cm breit Meter 1.45	Biesenkrepp Malkunstseide, modisches Ge- webe, viele Farben ca. 92 cm breit Meter 1.88
Mattkrepp Kunstseide, solide, körnige Ware, helle oder dunkle Farben ca. 93 cm breit Meter 1.90	Faille-Satin Kunstseide, zweiseitig zu verar- beiten, moderne Far- ben ca. 92 cm breit Meter 2.18	Taft Kunstseide, für Kleider und Blusen, dunkle oder Pastell- farben ca. 95 cm breit Meter 2.45
Mattlamisöl Kunstseide, elegantes Gewebe, viele Modifarben ca. 95 cm breit Meter 2.65	Krepp-Satin Kunstseide, zweiseitig verwen- dbar, große Far- bauswahl, ca. 96 cm breit Meter 2.85	Köpersamt bewährte, solide Ware, schwarz oder andere dunkle Farben, ca. 70 cm breit Meter 3.05

KAUFSTÄTTE MERKUR PFÖRZHEIM
WESTL. KARL-FRIEDRICH-STR.

Vergnügte Stunden bietet Ihnen der

Hausball

in sämtlichen Räumen des

Hotel Adler

morgen Donnerstag, 16. Februar, ab 8 Uhr abends

Prima Musik
Kostümpremierung
tauschtige Sektbuden

Gesucht selbständiger, tüchtiger

Pferdeknecht

zu sofortigem Eintritt

Missionshaus Bad Liebenzell

1 Paar

Läufer Schweine

sucht zu kaufen

Kreisrankenhaus Calw

Celluloid-Türschoner
empfehlen
Carl Herzog
Eisenhandlung

Umzugshalber bringe ich billig
zum Verkauf:

- 1 Dauerbrandofen mit Füllschatz, Marke Juno
- 1 eisernen Aufgahofen für Holz oder Kohlenbrand
- 1 Elektromotor, 0,3 PS. Gleichstrom, neu
- 1 Elektromotor, 0,3 PS. Wechselstrom, gebraucht
- 8 verschiedene Deckenbeleuchtungen
- 2 Süßholzkästen mit je 801 Fassungsvermögen, leer

Anzugeben bei
E. Schilling, Calw
Hermann-Haffnerstr. 11

Seefische zum Kochen und Braten heute frisch eingetroffen. Ferner ger. Seeaal, Bücklinge, schöne Salzheringe, Matjesheringe.

Roller, Marktpl. 17

Zum Fasching ...

Dirndl-Kleider

(auch Original Ostmark-Dirndl)

Dirndl-Stoffe

in reicher Auswahl

Ruof

Calw, Biergasse

Zwei jüngere und ältere kräftige

Mädchen

zu sofortigem und späterem Eintritt bei guter Bezahlung gesucht.

Albert Braun, Gummistrickerei
Calw, Eduard-Conz-Strasse 23

Tüchtiges

Alleinmädchen

das kochen kann für sofort ob. später gesucht

Frau Rüdke, Teufelweg 10

Les den „SA-Mann“

Der Sprung zum Erfolg

ist gar nicht so schwer. Benutzen Sie als Sprungbrett nur die Zeitungsanzeige!

Grippezeit!



Verwenden Sie rechtzeitig die bewährten **Grippe- und Schnupfenmittel** aus den Apotheken

Zur Konfirmation

soll der Anzug schön und gediegen sein die Auswahl ist überaus vielseitig

Preislagen
26.— 32.— 34.— 36.—
38.— 42.— 45.— 48.—

Fr. Wetzel, Calw, Badstr. 15
Herren- und Knabenkleidung